

III. Zu metrischen Heiligenleben.

Kürzlich hat W. Harster neun versificierte Heiligenleben bei Teubner (Bibl. medii aevi) unter dem Titel 'Novem vitae sanctorum metricae' veröffentlicht. Die Ausgabe ist wegen der Sorgfalt, mit welcher sie sprachliche Dinge berücksichtigt, von hohem Werthe und eine musterhafte zu nennen¹. Nur hat es der Herausgeber unterlassen, die Frage nach den Verfassern und der Entstehungszeit dieser Gedichte zu berühren.

Zwei derselben, die Vita S. Agnetis und das Carmen de S. Quintino gehören ohne Zweifel dem 9. Jahrhundert an, wenn man sie nicht dem ausgehenden 8. zuschreiben will. Denn beide werden durch Handschriften saec. IX (Parisin. 14145 und 14143) überliefert und wer sie liest, wird sich durch die Sprache und die poetische Technik beider leicht überzeugen, dass sie kein Produkt eines früheren Jahrhunderts sein können: beide stehen in der erwähnten Hinsicht durchaus innerhalb des grossen karolingischen Poesiegebietes. Und dass zur Entstehungszeit der Vita Agnetis die Beschäftigung mit der Poesie schon eine sehr ausgebreitete war, ergiebt sich aus den Worten des Prologus vs. 8: 'Unde iuvat (parte)s animum temptare relictas | Antiquum vi(dear) quamvis sprevisse relatum | In mare quid pisces, quid aquas in flumina mittas'. Doch waren zu jener Zeit noch wenig versificierte Heiligenleben vorhanden, wie der Autor in vs. 6 sagt: 'Non tamen (inveniat) metro pluraliter actum | Virginitatis (opus) castos nec virginis actus'. Aber auch noch ein drittes Gedicht glaube ich jener frühen Zeit zuweisen zu dürfen, nämlich die Passio SS. Petri et Pauli. Diese ist nach der Praef. 1. 26 an einen Papst Leo gerichtet, unter welchem Dümmler (N. A. V, 630) Leo IX. verstanden hat. Ich möchte dagegen bestimmt an Leo III. denken, und zwar aus folgenden Gründen. Der Inhalt von vs. 3. 4 und 7. 8 passt ganz gut in die Zeit Leos III, die Verse können sich auf die Misshandlung Leos von seiten der Römer im Jahre 799 beziehen und im Jahre 800 wäre dann der Zustand eingetreten, von dem vs. 7 spricht: 'Nunc cum tristis hiems abiit diraeque procellae'. Die Passio wäre dann als ein Trostgedicht an Leo III. aufzufassen, da in ihr erzählt wird, dass Petrus und Paulus noch viel schlimmeres zu erdulden gehabt hätten. Die Verse 263 und 265 (Ornabare prius multo cum sanguine saeva — Oppugnata olim multis saevisque tyrannis) könnten ganz gut auf die Zeit der Völkerwanderung und die Drangsale gehen, welche die Päpste von den Langobardenkönigen zu erdulden gehabt. Hierzu kommt endlich noch ein formaler Umstand. Für eine frühe

¹) Ueber verschiedene Verbesserungsvorschläge und Addenda cf. meine in der 'Wochenschrift f. klass. Philologie' 1888 Nr. 4 erschienene Anzeige.